

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

24.11.1823 (No. 326)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 326.

Montag, den 24. November

1823.

Baiern. — Frankreich. (Fortsetzung der Anklage D. Castalings.) — Preussen. — Schweiz. — Spanien. — Griechenland. —
Verschiedenes.

Baiern.

München, den 19. Nov. Vom Gipfel des Theaters am Isarthor herab funkelte heute Abends ein kolossaler Stern im Brillantfeuer, unter ihm glänzten die Namenszüge des durchlauchtigsten Brautpaares, ringsum Pyramiden und beleuchtete Girlande; die ganze Fassade des Gebäudes war nach den Anordnungen des Direktors Carl glänzend und geschmackvoll beleuchtet. Die Herrstraße, auf welcher der allerhöchste Hof zur letzten Feierlichkeit die durchlauchtigste Braut geleitete, glich einem Lichtstreifen. Im königl. Theater am Isarthore empfing den Eintretenden die möglichst reiche Beleuchtung durch Luster, riesenhafte antike Candelaber, und Wandleuchter zwischen Blumenvasen u. zwischen silbergestifteten Draperien von weißer und blauer Seide an den Brüstungen der Hoflogen. Von der Mittelloge führte eine Treppe in den Saal. Nach 8 Uhr Abends erschien, wie ein holdes Wesen aus einer schönen Schöpfung, an der Seite des geliebten Vaters, Sr. k. H. des Prinzen Karl, Jr. k. H. der Kronprinzessin und Jr. k. H. der Frau Herzogin von Zweibrücken, Elise, von einem Jubel begrüßt, der wie ein endloser Donner durch den Saal rauschte. Nun begann das Festspiel, vom Direktor Carl entworfen und geordnet; Hymnen, aus Wonne über das von ihm gesegnete, höchst beglückende Band, hat den Amoretten die Wahl von drei Wünschen freigestellt, und deren Gewährung verheißen. Kaum sind sie in der Wahl einig, als die drei Wünsche in der Gestalt holden Genien in ihrer Mitte erscheinen, und ihnen erklären, daß sie allen Anwesenden durch Worte möchten verständlich werden. Begleitet von Genien und Amoretten schweben die drei Wünsche über die Stufen der Terrasse hinauf; auf ihren Wink funkeln in drei Obeisken im Brillantfeuer die Worte: »Lebe glücklich! Gedenke unser! Frohes Wiedersehen!« Kaum wurde der erste Wunsch sichtbar, als kostbare Perlen der Rührung über die zarten Wangen der erhabenen Braut flossen. Der Genius von Baiern — nachdem auf seinen Wink im Hintergrunde des Haines ein festlicher Tempel mit den leuchtenden Worten: »Laß nun noch einmal nieder Dich in uns're Mitte!« den innigsten Wunsch aller Zeugen dieses feierlichen Augenblickes eben im Momente halbvoller Gewährung ausgesprochen hatte — schritt durch eine Doppelreihe niedlicher Genien die Stufen hinauf, und überreichte der durchlauchtigsten Braut in einem künstlich gearbeiteten, blumengeschmückten Körbchen, einen Brautkranz und ein von Friedrich

Bruckbräu gedichtetes Huldigungs-Sonett. Wollen senkten sich in den Hain herab, aus deren Mitte die Namenszüge des durchlauchtigsten Brautpaares strahlten. Und nun brach der schwer verhaltene Jubel wieder mit einer unbeschreiblichen Gewalt und Dauer aus. Bald darauf zog sich der allerhöchste Hof in den Familienkreis der königl. Gemächer zurück.

München, den 20. Nov., Morgens 10 $\frac{1}{2}$. So eben bewegte sich ein höchst glänzender Zug die Kaiserstreppe herab; Sr. M. der König führte sein geliebtes Kind am Arme; die durchlauchtigste Braut schien in Thränen ganz aufgelöst. Kaum hatte Sie den Wagen bestiegen, in welchem Sr. k. M. Sie bis nach Freising geleitet, als Sie J. k. H. H., die am Schlosse standen, noch einmal einen Abschiedsruß zuwinkte, dann aber, von Thränen überwältigt, das Taschentuch an die Himmelsaugen drückte, und in den Fond des Wagens sich zurücklehnte, der rasch über die Schloßbrücke dahin rollte.

Frankreich.

Paris, den 19. Nov. 5prozent. Konsol. 89 Fr. 45 Cent.

Heute Morgen um 8 Uhr hat Sr. Maj. die Aufwartung des Marschalls Marquis von Lauriston angenommen, welcher diese Nacht von der Armee angekommen ist. Mittags hat derselbe einem Conseil beigewohnt, bei welchem der König präsidirt, und welches 1 Stunde gedauert hat. (Moniteur.)

Der königl. französl. Hof wird die Trauer um J. H. die verstorbene Prinzessin Amalie von Baden 4 Tage lang, zwei Tage lang schwarz, und zwei Tage weiß, tragen. (Monit. u. J. d. Deb.)

Man kündigt noch eine Broschüre über die Denkschriften von St. Helena an; sie ist vom Hrn. Baron Massias, ehemaligen Geschäftsträgers am badischen Hofe. Es ist darin auch von dem unglücklichen Prozeß des Hrn. Herzogs von Enghien die Rede. Allmählig wird es Licht.

Es heißt, zur Bekanntmachung der Ordonnanz in Betreff der Auflösung der Kammern erwarte man nur die Rückkehr des Hrn. Herzogs von Angoulême. Bekanntlich wird Sr. k. M. Hoh. auf den 2. nächsten Monats erwartet. Man versichert, an diesem oder dem darauf folgenden Tage werde der Moniteur die seit dem Austritt des Hrn. Herzogs von Belluno gefasste Entscheidung der Minister endlich bekannt machen.

Vorgestern wurde die Heirath des Hrn. Marchal mit

der Tochter des Hrn. Generalleutenants Brayer, der kürzlich aus seiner Verbannung zurückgekehrt ist, begangen. Die Generale Bertrand, von Montholon, von St. Clair u. a., nebst deren Gemahlinnen, haben den Ehekontrakt unterzeichnet. Hr. Marchal, Kammerdiener des verstorbenen Gefangenen von St. Helena, hat nun eine der Bedingungen von Napoleons Testament erfüllt, die ihn verpflichtete, die Tochter eines vermissten französischen Kriegers zu heirathen.

Der König will, daß Se. königl. Hoh. der Herzog von Angoulême feierlich empfangen werde. Die Bescheidenheit dieses erlauchten Prinzen wird sich daher nach den Befehlen des Königs fügen müssen. Der Reiseplan Sr. kön. Hoh. ist geändert. Monseigneur übernachtet am 30. zu Tours, ist am 31. zu Chartres, und am 2. Dezember zu Paris. Der Prinz kommt über Versailles. Die Militärbehörden und die Deputationen der verschiedenen Korps kommen dem Prinzen entgegen; alle Garderegimenter sollen auf diese Zeit nach Paris kommen.

Anklage des Arztes Dr. Castaing.

(Fortsetzung des in der Karlsruher Zeitung v. 17. Nov. abgebrochenen Auszuges aus den Debatten des Assisengerichts zu Paris.)

Von den 64 wirklich gegen Castaing auftretenden Zeugen werden die sämmtlichen Punkte der Anklageakte verstärkt und bestätigt.

Gegen keinen dieser Zeugen wendet der Beklagte etwas Bedeutendes ein, nur den 65ten, einen aus dem Gefangenhause herbeigeführten jungen Menschen, verwirrt er und sein Advokat, und die früher erwähnte Schauspielerin, Dem. Percillier, aus deren Aussagen fast unwiderleglich das Unterschlagen von Hypolites Testament, und das Prellen August Ballets um eine Summe von 100,000 Franken hervorgeht, greift Castaing selbst auf das Empfindlichste rücksichtlich ihres Lebenswandels und ihrer mehr interessirten als interessanten Verbindung mit August Baller an, um ihre Aussage durch die Anschuldigung einer Privattrache gegen ihn zu entkräften, der zu Auflösung der Verbindung zwischen ihr und August beigetragen.

Die meisten Aerzte überschreiten ihre Funktion als Zeugen, wie der Generaladvokat sehr richtig bemerkt, indem sie sich in gelehrte Erörterungen über die Wahrscheinlichkeit oder Unwahrscheinlichkeit der Vergiftung einlassen; in so fern sich keine speziellen Zeichen des angewendeten Giftes bei den beiden Leichendöffnungen gefunden haben; obschon erwiesen ist, daß die Gifte, in deren Besitz sich Castaing befand, und von denen er ungewöhnlich bedeutende Portionen selbst noch in den letzten Augenblicken August Ballets eigends kaufte, keine deutliche Spur ihrer Anwendung in dem Körper des getödteten Individuums zurüklaffen. — Der Generaladvokat führt zu Berichtigung der Ansicht, aus welcher die Aussagen der gedachten Aerzte zu betrachten sind, den Fall an, wo eine statt gehabte Vergiftung durch sonst

leicht erkennbare Substanzen erst nach Jahren entdeckt wird, und wo an einem vermoderten Leichnam gleichfalls kein Corpus Delicti mehr zu beweisen ist; sondern, wie hier, der Beweis aus den Neben Umständen der That hervorgehen muß. — Er macht zugleich die zweckmäßige Bemerkung, daß wenn der von den Aerzten als so wichtig angesehene Mangel eines Corpus Delicti in Gestalt einer im Magen des Gerbötteren zurückgebliebenen chemisch konstatirten Giftmasse, die Straflosigkeit des Vergifters durch spurlos wirkende, keinen chemisch zu analysirenden Rückstand hinter sich lassende Substanzen begründen sollte, so würde kein Bösewicht künftig so dumm sehn, und verrätherischen Arsenik oder dergleichen zu seinen verbrecherischen Absichten anwenden, sondern sich feil und kühn der leider durch die gegenwärtige Untersuchung in ihren Eigenschaften nur zu bekannt gewordenen Substanzen bedienen, und auf das Nichtdaseyn eines Corpus Delicti im Sinne der Aerzte gestützt, die Früchte seiner Unthaten in fürchtbarer Ruhe genießen.

Der besondere Fall, daß Dr. Vigache in St. Cloud zu Unterdrückung der Aug. Baller so heftig angreifenden Krämpfe in dem von ihm verordneten Tranke auch 1 Gran Morphin-acetat verordnet hatte, worauf Castaing während der Instruktion des Prozesses großes Gewicht legte, wird dadurch entkräftet, daß der Apotheker aus sagt, er habe in Ermangelung des Morphin-acetats, so er nie besessen, dem Tranke eine Dosis eines saures Opium beigemischt.

Die Zeugen zu Gunsten Castains recht fertigen bloß seinen sonstigen Lebenswandel als meistens vorwurfsfrei.

(Fortsetzung folgt.)

P r e u s s e n .

Berlin, den 16. Nov. Nach einer von dem kön. Schloßhauptmann v. Buch erlassenen Bekanntmachung hat der königl. Hof vom 12. d. an die Trauer für die Prinzessin Amalie von Baden Hobeit auf 8 Tage, und von gestern an auf eben so lange für den Landgrafen Ludwig Georg Karl zu Hessen-Darmstadt angeleat. Da die solchergestalt zusammenfallende Trauerzeit noch früh genug abläuft, so werden die Anstalten zum Empfang unserer künftigen Kronprinzessin ununterbrochen fortgesetzt.

S c h w e i z .

Genf, den 5. Nov. Die Polizei hat hier vor 14 Tagen einen elegant gekleideten Menschen, der der Landstreicherei und Bettelei bezüchtigt war, festnehmen und über die Gränze führen lassen. Aus seinen Papieren ging hervor, daß er Aug... Ang... hieß, Venezianer von Geburt, sich für einen Sprachmeister ausgab, und dem Trappistenkloster der h. Susanna in Aragonien angehörte, von dessen Oberen er mit einem in sehr unbestimmten Ausdrücken abgefaßten Auftrage versehen war, und zu dessen Erfüllung er mehrere Länder Europas durchreiste. Man fand auch eigenhändige Briefe von mehreren Vornehmen bei ihm, an welche er sich um

Gelbunterstützungen gewendet, so wie von angesehenen Kaufleuten, die er zu ähnlichem Zweck zu interessiren gewußt hatte, ohne von seiner Agentenschaft für den Trappistenorden etwas ahnen zu lassen. Er kam von Fryburg und Lausanne, und ist über St. Julien weiter auf Chambery gegangen.

Die letzt mitgetheilte Nachricht, daß auf der Simplonstrasse eine englische Familie mit Wagen und Pferden im Schnee verunglückt sey, wird in der Lausanner Zeitung widerlegt, weil es in dieser Jahreszeit noch gar keinen Schnee daselbst gebe. Und ungeachtet manchmal die Absicht sich zu Tage gebe, diese Strasse in Verruf zu bringen, werde sie doch nach dem Urtheil aller Reisenden für die schönste und bequemste anerkannt. — Ebenso liest man von der Strasse und der Postanstalt über den Splügen in öffentlichen Blättern: »Das reisende Publikum erkennt darin die schnellste und bequemste Anstalt, aus Deutschland nach Italien zu reisen, und es erregt die solide, mit den vielen Zufluchtshäusern und künstlichen Gallerien, selbst im höchsten Winter sichern Uebergang darbietende Strasse, verdiente Bewunderung. Die Reise ist einzig, und wie im Traume sieht man sich im Laufe des nämlichen Tages in den schauervollsten Abgründen der Via mala, auf der nun mit Schnee bedeckten Spitze des Splügen und an den lieblichen Ufern des Comersees. Auf einem der letzten Postkurse zu Anfang dieses Monats, wo der neu gefallene Schnee wesentliche Hindernisse und Aufenthalt wegen Umwechslung der Fahrzeuge darbot, wurden zur Reise von Chur bis Mailand nicht mehr als 40 Stunden gebraucht.

Spanien.

Madrid, den 7. Nov. Sr. Kön. Hoh. der Herzog von Angouleme hat den Hrn. Grafen Guilleminot, Major-General, hier zurückgelassen, um verschiedene Angelegenheiten zu ordnen. Der Stadtrath begleitete den Prinzen bis zum Ausgang der Stadt; hier vor er Sr. Kön. Hoh. einen prächtigen Degen dar. Die Klinge dieses Degens, obgleich mit größter Sorgfalt ausgearbeitet, ist doch minder merkwürdig als der Griff und die Scheide; auf ersterem, der von massivem Golde ist, sind sehr vollendete erhabene Arbeiten, welche auf die Bestimmung des Degens sich beziehende Gegenstände vorstellen, und die Scheide von Schildkrötenchalen ist, durch die Anzahl und Größe von Edelsteinen, womit sie besetzt ist, sehr kostbar. Sr. Königl. Hoh. nahm dieses Geschenk huldvoll an, und überreichte dem Korregidor von Madrid eine mit Diamanten reich besetzte Dose, die an Werth den Degen weit übertrifft.

Man liest in der Privatcorrespondenz aus Madrid vom 8. Nov. im Memorial bordelais: »Die Läuterung des Pallastes hat zum Theil begonnen. Die Anzahl der verabschiedeten Personen beträgt erst 223; allein man erwartet neue Reformen. Alle diese Leute sind nicht eben Revolutionenmänner, haben aber doch nicht die Treue und Ergebenheit bewiesen, die der König von ihnen erwarten konnte.«

König Ferdinand schrieb bald nach seiner Befreiung durch die französischen Truppen eine Dankszung an den König von Frankreich; dieselbe kam nach Bekanntmachung einiger Dekrete Sr. Maj. an; dies veranlaßte den König von Frankreich, eine weit wichtigere Antwort, als der Brief, auf den sie sich bezog, zu erlassen. Er machte Sr. kathol. Maj. auf den Inhalt des Schreibens des Herzogs von Angouleme bei dessen Ankunft in Puerto Santa-Maria aufmerksam; lud Sr. Maj. ein, unverzüglich eine allgemeine Amnestie, nebst ausdrücklicher Angabe der etwaigen Ausnahmen, bekannt zu machen, um jedes Mißtrauen in denen, die an der Amnestie Theil haben sollen, zu heben. Er erinnerte ihn an die Nothwendigkeit, sein Regierungssystem gründlich zu prüfen, und fügte bei, in den alten Konstitutionen der spanischen Monarchie dürften Institutionen seyn, deren Annahmen die Rechte des Throns mit den Freiheiten des Volks vereinbarten, und ohne eine revolutionäre Bewegung zu veranlassen, seine Regierung mit dem Zeitgeist in Einklang brächten. Der König von Frankreich fügt bei, weder darum, daß er durch Waffengewalt dazu beigetragen habe, ihn wieder auf den Thron zu setzen, noch als Haupt des Bourbonenhauses, halte er sich für berechtigt, ihm Rath zu ertheilen; allein sein Alter, seine Erfahrungen und Unglücksfälle dürften die Aufmerksamkeit auf ihn wenden, wenn von Mitteln die Rede sey, die Revolutionen zu hemmen, und die Ordnung wieder herzustellen. Auf dieses Schreiben folgte eine Mahnung der verbündeten Höfse, welche die Entfernung des Ministers Saiz begehren.

Madrid, den 17. Nov. Sr. Maj. Ferdinand VII. hat heute um 2 Uhr Nachmittags seinen Einzug in diese Hauptstadt gehalten. Er ward auf einem prachtvollen Triumphwagen, unter dem Zurufe einer zahllosen Volksmenge, hereingezogen, welche die Straßen und Plätze erfüllte, durch welche der Zug ging. (Monit.)

Zu Aranjuez, wo der König vorgestern eintraf, spannte das Volk die Maulthiere von seinem Wagen, und zog ihn, zwischen einem dichten Spalier königl. Freiwilliger aus der Umgegend, durch die 4 zu seinem Empfang erbauten Triumphbögen bis in den Pallast.

General d'Unoy war früher Offizier bei den wallonischen Gardien. Die Befehle, welche er kürzlich in Cadix erlassen, und an deren Ausführung ihn General Bourmont gehindert, gingen auf Verhaftung aller der Cortes-, Stadtraths- und Stadtkorporationsmitglieder, konstitutionellen Minister u. s. w., deren man nur habhaft werden könne, und die Zahl der durch diese Maßregel, wenn sie zur Wirklichkeit gebracht worden wäre, verheiligten Familien belief sich auf 600.

Griechenland.

Kolofotroni, ein Mann von 18 Mill. Franken eigenem Vermögen, hatte den Plan, Napoli die Romania den Türken zu übergeben, die ihm dagegen versprochen hatten, ihn zum Fürsten von Morea zu erheben. Diese Unterhandlung war durch fremde Zwischenträger so heimlich

lich betrieben worden, daß nur ein ganz unbestimmter Verdacht über Kolofotroni's Gesinnung obwalten konnte. Er lieferte Napoli der hellenischen Regierung aus, weil seine Truppen, durch die vom Bischoffe von Helos ausgesprochenen Drohungen mit dem Kirchenbanne erschreckt, ihn verlassen haben würden. Seiner geleisteten Dienste halber übersah man seine Umtriebe; allein von dem Augenblicke an, da seine Pläne auf Napoli di Romania etwas näher ins Licht traten, nahm ihn Maurokordatos scharf ins Auge, und gelangte endlich zur Enthüllung seiner Treulosigkeit. Maurokordatos sah sich im Augenblicke dieser Entdeckung genöthigt, sich nach Hydra zu flüchten, ward aber von der Regierung mit dem im Namen des Vaterlandes gegebenen Befehl, das Präsidium zu übernehmen, später zurückgerufen. Kolofotroni liegt mit 12 Mitschuldigen in Fesseln, der kirchliche Bann ruht auf ihren Häuptern, ihr Prozeß wird instruiert.

V e r s c h i e d e n e s.

Die englische Regierung hat ausdrücklich verweigert, einen Bevollmächtigten zum neuen Kongreß zu senden, den man zu Paris versammeln wollte, um die Unabhängigkeit der amerikanischen Kolonien zu besprechen.

(Moniteur.)

Der Brüsseler Vaterlandsfreund berichtet, mehrere im Dienste ihres Landes stehende Engländer hätten so eben Befehl erhalten, unverzüglich nach England zurückzukehren, um die Reihen des Heers zu ergänzen.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

23 Nov.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 11,3 L.	† 7,1 G.	68 G.	SW.
M. 2½	27 Z. 11,2 L.	† 8,0 G.	70 G.	SW.
N. 9¼	27 Z. 11,6 L.	† 7,2 G.	69 G.	W.

Trüb und regnerisch.

T o d e s - A n z e i g e.

Mit einem traurigen und gerührtem Herzen machen wir unsern Freunden und Verwandten bekannt, daß es dem gütigen Gott gefallen, unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, die Küchenmeister Seiplex'sche Frau Wittib, heute frühe um 7 Uhr, nach einem langen Krankenlager, in einem Alter von 74 Jahren, 6 Monaten und 22 Tagen, zu sich in eine bessere Welt abzurufen. Um unsern Schmerz nicht zu vergrößern, verbitten wir uns alle Be-

leidsbezeugung, und empfehlen uns zu fernem freundschaftlichen Wohlwollen.

Karlsruhe, den 23. Nov. 1823.

Johanna Jost, geb. Seiplex.
M. Jost, Großherzogl. Kammerdiener.
Friedr. Seiplex.
Rosina Seiplex.
Benjamin Seiplex.
Karl Friedrich Seiplex.
Sophia Vogel, geb. Seiplex.
Karl Friedrich Vogel.

T h e a t e r - A n z e i g e.

Dienstag, den 25. Nov. (zum erstenmale): Die beiden Guts Herrn, Lustspiel in 5 Aufzügen, von Julius von Wolf.

Ettenheim. [Dienst-Antrag.] Bei dem unterzeichneten Bezirksamt wird den 23. Jan. k. J. eine Aktuarsstelle mit 300 fl. Gehalt erlediget.

Geprüfte und recipirte Rechtspraktikanten oder Scribenten, welche Lust tragen, diese Stelle anzutreten, haben binnen 4 Wochen ihre Zeugnisse über ihre Fähigkeit und sittliche Aufführung hierher vorzulegen.

Ettenheim, den 5. Nov. 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.
Donsbach.

Heitersheim. [Dienst-Antrag.] Zu Stellung der hiesigen Domainen-Verwaltungs-Rechnungen de 18^{ter} wird ein recipirter und im Rechnungswesen hinlänglich erfahrener Kammer-Scribent bei diesseitiger Stelle aufgenommen. Die hierzu Lusttragende wollen sich entweder mündlich oder in frankirten Schreiben anher melden; sich aber zugleich auch mit Befähigungs- und Sittenzugnissen gehörig ausweisen.

Es wird noch bemerkt, daß der Eintritt - nach geschehener Aufnahme - sogleich statt finden sollte, und das Salarium zur Zufriedenheit ausfallen werde.

Heitersheim, den 15. Nov. 1823.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Engeser.

Mannheim. [Wirtschafts-Empfehlung.] In dem mir von meinem Vater als Eigenthum übertragenen Gasthose zum goldenen Schafe dahier, habe ich nimmere Einrichtungen zur Aufnahme anständiger Fremden jedes Standes getroffen; welches ich einem geehrten Publikum, dessen Gewogenheit ich mich bestens empfehle, hierdurch ergebenst mittheile.

Mannheim, im November 1823.

Joh. Jak. Reinhardt.

Karlsruhe. [Anerbieten.] Jemand, der die Räubjurisdiction versteht, ist erbötig, sein Arcanum gegen ein mäßiges Honorarium mitzutheilen. Wer, ist im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine hiesige Spezereibhandlung wird ein gestitteter junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, in die Lehre gesucht. Das Nähere ist im Zeit. Komptoir zu erfahren.